Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 26. April. Der neue Gesetzentwurf, betr. die Besteuerung des Zuckers, welcher dem Reichstage, falls er die Zustimmung des Bundesraths findet, noch in der gegenwärtigen Session zugehen wird, lautet in seinen ersten, die Prinzipien der Besteuerung enthaltenden Bestimmungen folgendermaßen: „Die §§ 1 und 3 des Gesetzes vom 26. Juni 1869, die Besteuerung des Zuckers betreffend, treten mit dem 1. Aug. 1886 außer Kraft und werden durch folgende Bestimmungen ersetzt: § 1. Die Rübenzuckersteuer wird von 100 kg der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben mit 1,70 M. erhoben. § 2. Für den über die Zollgrenze ausgeführten oder in öffentliche Niederlagen oder Privatransitlager unter amtlichem Mitverschluß aufgenommenen Zucker wird, wenn die Menge wenigstens 500 kg beträgt, eine Steuervergütung nach folgenden Sätzen für 100 kg gewährt: a. für Rohzucker von mindestens 90 Proz. Polarisation und für raffinirten Zucker von unter 98, aber mindestens 90 Proz. Polarisation: 1. für die Zeit vom 1. August 1886 bis zum 30. Sept. 1887 18 M., 2. vom 1. Okt. 1887 ab 17,25 M.; b. für Kandis und für Zucker in weißen, vollen, harten Broten, Blöcken, Platten, Würfeln oder Stangen, oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert, ferner für andere vom Bundesrath zu bezeichnende Zucker von mindestens 99½ Proz. Polarisation: 1. für die Zeit vom 1. Aug. 1886 bis 31. Okt. 1887 22,20 M., 2. für die Zeit vom 1. Nov. 1887 ab 21,50 M.; c. für alle übrigen harten Zucker, sowie für allen weißen trockenen (nicht über 1 Proz. Wasser enthaltenden) Zucker in Krystall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 Proz. Polarisation, soweit auf denselben nicht der Vergütungssatz unter b Anwendung findet: 1. für die Zeit vom 1. Aug. 1886 bis 31. Okt. 1887 20,80 M., 2. für die Zeit vom 1. Nov. 1887 ab 20,15 M. Der Bundesrath hat die Zollämter zu bestimmen, über welche die Ausfuhr der unter a und c fallenden Zucker bewirkt werden kann. Derselbe ist auch befugt zu bestimmen, daß die bei der Ausfuhr von Zucker gegen Steuervergütung abzugebende Deklaration auf den Zuckergehalt nach dem Grade der Polarisation gerichtet werde. § 3. Den Inhabern von Rübenzuckerfabriken wird zur Entrichtung der fälligen Steuer für verarbeitete Rüben gegen Sicherheitsbestellung Kredit auf einen allgemein vorzuschreibenden Zeitraum bis zu höchstens 6 Monaten bewilligt werden. Nach Maßgabe der dem entsprechend vorgeschriebenen Kreditfrist wird der Fälligkeitstermin der Steuervergütungen bestimmt. Fällige Steuervergütungsscheine können bei allen Steuerstellen des Deutschen Reichs auf schuldige Rübenzuckersteuer angerechnet werden."

Halle, den 27. April.

Zur Landtags-Ersatzwahl.

Der Tag für die Vornahme der infolge Niederlegung des Mandats des Mitgliedes des Hauses der Abgeordneten, Professors Dr. Boretius, nöthig gewordenen Ersatzwahl eines Landtags-Abgeordneten für den aus dem Saalkreise und dem Stadtkreise Halle bestehenden Wahlkreis ist auf

den 7. Mai

und der Tag für die Vornahme der erforderlichen Ersatzwahlen von Wahlmännern auf

den 30. April

festgesetzt.

Die Wahl bedingt die Ausführung von Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen in denjenigen Urwahlbezirken, in denen die am 29. Okt. 1885 gewählten Wahlmänner durch Tod, Wegzug aus dem Urwahlbezirke und sonst ausgeschieden, oder in denen damals einzelne Wahlen unvollzogen geblieben sind.

Zur Ausführung dieser Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen nach Maßgabe des untenstehenden Verzeichnisses, in welchem die betr. Urwahlbezirke der Stadt Halle bezw. Wahlabtheilungen, die ausgeschiedenen und durch Neuwahlen zu ersetzenden Wahlmänner, die Wahllokale, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter ersichtlich gemacht sind, werden die betheiligten Urwähler eingeladen, sich am

Freitag den 30. April, vormittags 10 Uhr,

in den bezeichneten Wahllokalen einzufinden.

Die Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen erfolgen aufgrund der für die am 29. Okt. 1885 stattgehabten Wahlmänner-Wahlen aufgestellten Bezirks-Abtheilungs-Listen, und hat selbstverständlich auf die seit Aufstellung dieser Listen etwa eingetretenen Wohnungs-Veränderungen keine Rücksicht genommen werden können, daher die Urwähler — soweit sie überhaupt bei der Wahl betheiligt sind — nur in dem Bezirk zur Stimmabgabe zugelassen werden, in welchem sie in der Abtheilungsliste eingetragen stehen.

Unter Protest oder Vorbehalt abgegebene Stimmen sind ungiltig.

Abwesende können in keiner Weise, weder durch Stellvertretung noch sonst an der Wahl theilnehmen.

9. Urwahlbez. Gr. Berlin, Kl. Berlin, Hoher Kräm, Kuhgasse, Kutschgasse, Gr. Märkerstraße, Marktplatz Nr. 1—3, Schmeerstraße Nr. 1—11. (I. Abth.) Brauereibes. Wilh. Rauchfuß verstorben. Wahllokal: Gastwirthsch. zum Feldschlößchen. Wahlvorst.: Kreisgerichtssekr. a. D. Welcker. Stellvertr.: Kim. Schlitte.

11. Urwahlbez. Brunoswarte, Neugasse, Neustadt, Rannischestraße, Zeukergasse. (II. Abth.) Schlossermstr. Karl Schulze verstorben. Wahllokal: Gasthof zu den drei Schwänen. Wahlvorst.: Stärkefabrikant Keil. Stellvertr.: Buchhändler Puppendick.

13. Urwahlbez. Bärgasse, Freudenplan, An der Halle Nr. 1—8 und 17—19, Hallgasse, Hallmauer, Kuttelpforte, An der Marienkirche, Marktplatz Nr. 10—15, Kl. Ritterstraße, Schülerstraße Nr. 12 bis 22, Steinbockgasse, Trödel. (III. Abth.) Webermeister C. Gondermann sen. verstorben. Wahllokal: Gasthof zum Schwarzen Bär. Wahlvorst.: Bahnhofsinspektor a. D. Gutzkt. Stellvertr.: Schuhmachermstr. Leopold.

23. Urwahlbez. Völbergerweg, Ludwigstraße, Thorstraße Nr. 6 bis 39, IV. und V. Vereinsstraße. (I. Abth.) Brauereibes. Robert Schulze aus dem Wahlbezirke verzogen. Wahllokal: Reichenbachs Gastwirthschaft (Völbergerweg Nr. 3). Wahlvorst.: Brauereibes. Hugo Schulze. Stellvertr.: Zimmermstr. Schräpler.

24. Urwahlbez. Beesenerstraße, Liebenauerstraße, Thorstraße Nr. 1—5, I, II. und III. Vereinsstraße, Wörmlitzerstraße. (I. Abth.) Es war eine Wahl nicht zu stande gekommen, weil kein Urwähler erschienen. Wahllokal: Preßlers Berg. Wahlvorst.: Zimmermstr. Pfaul. Stellvertr.: Rendant Wencker.

36. Urwahlbez. Hedwigstraße, Luisenstraße, Margarethenstraße, Große Steinstraße 20—53, Vor dem Steinthor, Zuckergartenstraße. (III. Abth.) Kim. Seidler aus dem Wahlbez. verzogen. Wahllokal: Bergers Gastwirthschaft (Vor dem Steinthore 2). Wahlvorst.: Bankier Zeising. Stellvertr.: Holzhändler Schumann.

38. Urwahlbez. Gartengasse, Alte Promenade Nr. 6 bis 12, Scharrngasse, Unterberg, Weidenplan. (II. Abth.) Schuldirektor a. D. Scharlach aus dem Wahlbez. verzogen. Wahllokal: Gastwirthschaft zum Rosenthal. Wahlvorst.: Buchhändler Fricke. Stellvertr.: Gymn.-Oberlehrer Dr. Richter.

40. Urwahlbez. Harz, Harzgasse, Wilhelmstraße. (II. Abth.) Gastwirth Herrmann aus dem Wahlbez. verzogen. Wahllokal: Kuntzes Gastwirthschaft (Wilhelmstr. 14). Wahlvorst.: Direktor Dr. Schrader. Stellvertr.: Rektor Steger.

41. Urwahlbez. Georgstraße, Gütchenstraße, Karlstraße, Sophienstraße Nr. 14—27, Wuchererstraße Nr. 1—6. (I. Abth.) Kim. E. Heinrich verstorben. Wahllokal: Konzerthaus. Wahlvorst.: Lehrer Niedewald. Stellvertr.: Agent Sommer.

45. Urwahlbez. Bockshörner, Breitestraße, Fischergasse Nr. 25 bis 47, Leitergasse. (III. Abth.) Kim. Karl Ratzke aus dem Wahlbezirk verzogen. Wahllokal: Deltzscher Bierhalle. Wahlvorst.: Rentier Wolff. Stellvertr.: Kim. Nietschmann.

Gerichtsverhandlungen.

* **Nürnberg**, 23. April. Der verantwortliche Redacteur und Theilhaber des „Nürnberger Anzeiger," Fr. Dornbusch, hatte im Dezember v. J. einen Artikel in sein Blatt aufgenommen, in welchem die Behauptung ausgesprochen war, daß man aus dem augsburger Stadtarchive Akten habe verschwinden lassen, welche auf eine holländische Millionen-Erbschaft Bezug hätten und aus denen das Vorhandensein der Millionen sowie das Recht der Erben auf dieselben hervorgegangen wäre. Durch diesen Artikel fühlte sich sowohl der augsburger Stadtarchivar Dr. Buff wie der ganze Magistrat beleidigt, weshalb Strafantrag gestellt wurde. Von einer Reihe eidlich vernommener Zeugen, insbesondere von dem augsburger Rechtsrath Werner wie von dem Stadtarchivdirektor Dr. Buff, wurde nun nachgewiesen, daß die Geschichte dieser Pongratz'schen Millionen-Erbschaft schon seit 200 Jahren spuke, daß sie sich auf ganz unbestimmte, lagenhafte Gerüchte gründe, daß niemals die 60 Millionen Gulden der Erbschaft im Lande oder gar in Augsburg in Aufbewahrung gewesen seien, daß endlich niemals im augsburger Stadtarchiv auf die Erbschaft bezügliche Akten vorhanden — und darum auch nicht aus demselben verschwunden sein könnten. Gegen die Aussagen dieser Zeugen traten zwei Zeugen der Gegenpartei auf, Eisenhändler Kaiser und Metzger Hilmer aus München, welche als „Generalbevollmächtigte" der „Erben" alle Behauptungen des fraglichen Artikels im „N. Anzeiger" unbedingt aufrecht erhielten; jedenfalls ging aus den Aussagen dieser beiden Zeugen hervor, daß die Leute sich vollständig in die Idee der Millionenerbschaft eingelebt haben. Erwähnt sei übrigens, daß die beiden Generalbevollmächtigten sich eine Million haben verschreiben lassen für den Fall, daß die Erbschaft zur Auszahlung gelangt. Der angeschuldigte Redacteur erklärte, nicht die geringste Absicht gehabt zu haben, den Magistrat und den Stadtarchivar zu beleidigen, er habe nur die Interessen der Erben wahrnehmen wollen. Die Gesichtsvorenen traten dieser Auffassung bei und verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung erfolgte. Die Kosten des Verfahrens, welche sich auf etwa 1000 M. belaufen mögen, wurden der Staatskasse aufgebürdet. Ob der Magistrat von Augsburg nun durch diese Gerichtsverhandlung die Erbschaftsgeschichte, die ihm schon so viele Mühe und Ungelegenheiten verursacht hat, sich endgiltig vom Halse geschafft hat, dürfte allerdings immer noch fraglich erscheinen.

* **Breslau**, 24. April. Der im v. J. verstorbene Graf Burghauß hatte eine Laasaner Stiftung gegründet und dieselbe testamentarisch mit 60,000 M. dotirt. Schon bei seinen Lebzeiten waren vom Testator zu Zwecken der Stiftung 30,000 M. gezahlt. Als Graf v. Pückler die Graf Burghauß'sche Erbschaft angetreten hatte, zahlte er an die genannte Stiftung nur noch 30,000 M. heraus, indem er die von dem Erblasser gespendete Summe in Anrechnung brachte. Der vom Amtsgericht Striegau bestellte Pfleger der Stiftung, Rechtsanwalt Klob, wurde deshalb gegen den Grafen v. Pückler klagbar und erzang in der Verhandlung, welche am 22. d. vor der I. Civilkammer des Landgerichts Breslau stattfand, ein obsiegendes Urtheil. Graf v. Pückler wurde zur Zahlung von 30,000 M. verurtheilt.

* **Hagen**, 25. April. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde dieser Tage von der hiesigen Strafkammer der 24jährige Erziehungsgehilfe H. zu anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt. H. hatte den Brand des Waisenhauses zu Lohenoden bei Börde verschuldet, welcher bekanntlich sechs Personen das Leben kostete. An dem betr. Abend begab sich H., um Hefte zu korrigiren, in ein Nachbarhaus und schloß, weil nach der Hausordnung um 9 Uhr abends alle Lampen in der Anstalt gelöscht sein mußten, seine brennende Lampe in einen Schrank ein. Letzterer gerieth in Brand und von hier verbreitete sich das Feuer mit einer Schnelligkeit, welche zu jener traurigen Katastrophe führte.

* **Löbau**, 24. April. Der Amtsrichter Kretschmar in Löbau, welcher bei Gelegenheit des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers dem Probst Hebel öffentlich eine Ohrfeige gab, ist von der Strafkammer des Amtsgerichts, dem Antrage des Ersten Staatsanwalts aus Thorn gemäß, unter Tragung der Kosten des Prozesses zu 150 M. Geldstrafe event. zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊠ **Eisleben**, 23. April. Hatte eine Verordnung des hiesigen Magistrats wegen Herstellung von überdeckten Rinnen auf dem Bürgersteige zur Ableitung des Regenwassers unter den Hausbesitzern große Unzufriedenheit erregt, so hat es nun nach Aufhebung dieser Verordnung „bis auf weitere spezielle Aufforderung" einen Krach gegeben unter den Fabrikanten und Lieferanten von eisernen und cementenen Rinnen, die ihre Waare auf dem Halse haben. — An Palmarum wurden die Bewohner durch Anschlagen einer Glocke auf dem neustädter Thurme erschreckt. Man befürchtete Feuersgefahr. Glücklicherweise bestand solche nicht, sondern der neu angestellte Pastor huldigte einer alten Sitte, während der Konfirmation anschlagen zu lassen, und hatte nur die Anzeige hiervon unterlassen. — Eine aus 9 Familien bestehende und auf 17 Wagen ankommende Zigeunerbande, welche 3 Tage auf hiesiger Vogelwiese kampirte und hier u. a. zwei prächtige seidene Kleider zu einer Hochzeit einkaufte, mußte bei ihrem Abzuge für auf den Feldern angerichteten Schaden und wegen ausgeführter Diebereien (Rühner) ca. 150 M. Schadenersatz leisten.

⊙ **Wittenberg**, 24. April. Die Schiffahrt auf der Elbe scheint in diesem Jahre unter einem sehr ungünstigen Stern eröffnet zu sein. Seit der Eröffnung haben in unmittelbarer Nähe Wittenbergs nicht weniger als sechs Schiffungsunglücksfälle stattgefunden. Zuerst fuhr sich ein Kahn mit 10,000 Centner Kohlen an der Elbbrücke so leck, daß er 100 Schritt unterhalb derselben sank, am 14. d. havarirte der zweite Kahn, der vor dem Sinken dadurch gerettet wurde, daß 300 Centner Kohlen über Bord geworfen wurden. Am 19. stießen am Ausladeplatz zwei Kähne zusammen, ohne indeß erheblichen Schaden zu nehmen, und an demselben Tage fuhr ein Kohlenkahn erst gegen die Brücke und dann auf einen Buhnenkopf, von dem er nur durch Ableichtern und zweitägiges Winden flott gemacht werden konnte. Am 20. fuhr sich schon wieder ein Kahn an der Brücke leck, konnte aber, da das Leck schnell genug mit einem Segel verstopft wurde, bis nach der hiesigen Schiffbauerei zur Reparatur fahren, und am Tage darauf, am letzten Mittwoch, fuhr bei Elster ein Dampfer einen Kohlenkahn in den Grund. Das Fahrzeug muß völlig zer-

---

[55]

Die Herren von Lindenberg.

Roman von M. Gerhard.

(Fortsetzung.)

Achtes Buch.

1.

Die stille, laue Juninacht lag wie ein leicht verhüllender Schleier über der im prangenden Blüthenschmuck entschlummerten Erde. Der Mond stand voll am Himmel und goß sein träumerisches Silberlicht über die im leisen Windeshauch flüsternden Bäume und Büsche des Gartens von Lindenberg. Die feinen Düfte der Akazien und Mairoses schwebten noch in der Luft und von Zeit zu Zeit ließ die Nachtigall ihre süßen, melancholischen Töne hören. Es war eine Nacht, deren Märchenzauber nur Glückliche voll zu empfinden vermögen und die in den Seelen der Einsamen das Zauberbild entschwundener Liebe vergangenen Glücks zu schmerzlicher Gegenwärtigkeit erweckt.

Regina stand auf dem Altan vor der Thür ihres Zimmers und blickte, auf die Balustrade gelehnt, still in die Nacht hinaus. Im Hause war alles zur Ruhe gegangen, nur der Hausherr saß wohl noch bei seiner Studierlampe auf, über Aktenstöße oder ein wissenschaftliches Werk gebeugt. Jetzt durfte sie ihre Gedanken hinausschweifen lassen in die Ferne, den Spuren des einsamen Wanderers nach, dessen Gedanken bei ihr weilten, wie die ihren bei ihm. Traurig waren diese Gedanken, und doch voll Ruhe. Sie hatte den schwersten Sieg erkämpft, sie hatte ihr Liebstes hingegeben mit freiem, bewußtem Willen; ihr ganzes Leben sollte eine Sühne sein für sein und ihr Vergehen; — und daß sie mit ihrem ganzen Sinn und Herzen noch immer, — immer und ewig sein war, das glaubte sie vor dem innern Richter ihres Dichtens und Trachtens vertreten zu können. — Und war selbst das Todsünde, — hätte sie denn anders gekonnt? —

Der Nachtwind sauste stärker durch die Bäume, die dunklen Schatten wankten und schwankten, wie flüssige Silberwellen bewegten sich die mondbeglänzten Büsche — und da, wo der breite Gang, der schräg den Garten durchschneidet, sich durch ein Pförtchen im Staketenzaun mit der Landstraße verbindet, hob sich etwas Dunkles von dem lichten Hintergrunde ab, das näher kam und eine menschliche Gestalt sein mußte. Regina's Herz begann ängstlich zu schlagen. Es war nichts Auffallendes, daß einer der Gutsangehörigen zur Nachtzeit seinen Weg abkürzte, indem er durch den herrschaftlichen Garten ging. — Aber diese Gestalt — es konnte ja nur Sinnentrug sein, das körperlose Mondlicht nahm dem kritisirenden Verstand die Kontrolle und entfesselte die ganze Macht der sehnsuchtsvollen Phantasie — und dennoch — dennoch — mit jedem Schritt wuchs die Sicherheit — es war die Gestalt, die sie vor sich sah in Schlaf und Wachen, die sie durch Hunderte von Meilen von sich getrennt gewähnt.

Regina bebte so, daß es ihr unmöglich war, sich vom Platze zu bewegen; vor Schreck — vor Freude? sie wußte es selbst nicht. War es das weiße Mondlicht, daß dem Antlitz des Geliebten diese geisterhafte Blässe, seinen Augen den hohlen, starren Blick gab? Er kam nicht schnellen, aber unbeirrten Schrittes auf sie zu, obgleich sie im Schatten des Weingerankts, das von der Veranda herabhing, und von der Balustrade halb versteckt stand. Er stieg die Stufen des Altans empor, sie sah, daß er einen Augenblick schwankend die Hand auf das Geländer legte und stehen blieb, wie in tödtlicher Erschöpfung; und eine Minute später stand er vor ihr und hielt ihre kalten, willenlosen Hände in den seinigen.

„Was erschrickst Du so, Regina? — Du hast mich nicht erwartet heute?"

Seine Stimme war dumpf und müde, die Augen lagen tief in den eingesunkenen Höhlen, sein Gesicht, von stark verwildertem Haar und Bart umgeben, hatte einen unheimlich starren Ausdruck, als sei es unter dem Eindruck von etwas Entsetzensvollen zu Stein geworden. Er selbst schien sich des Auffallenden seiner Erscheinung kaum bewußt zu sein.

„Willst Du nicht hineinkommen und Dich stärken?" fragte Regina endlich, sich mühsam fassend, indem sie sich zu überreden suchte, daß Harald's Heimkehr doch nur aus ganz natürlichen Gründen erfolgt sein konnte. „Du siehst furchtbar angegriffen aus; gewiß hast Du schnell gereist und hast wohl um Speise und Trank nicht gesorgt."

„Nein; — und da Du davon denkst — gieß mir ein Glas Wasser und einen Bissen Brot, Regina. Ich denke, es sind drei Tage, daß ich nicht geschlafen und kaum etwas genossen habe."

Er ließ sich kraftlos auf die Bank sinken, während Regina ein Glas frischen Wassers aus ihrem Zimmer holte, daß er mit durstigen Zügen leerte. Dann bat sie ihn, ihr in das Speisezimmer zu folgen, und sorgte selbst für einen kalten Imbiß und eine Flasche stärkenden Weines.

Er aß heißhungrig einige Bissen und schob dann den Teller fort.

„Ich kann nicht."

„Du hast gar zu lange gefastet. Trinke wenigstens etwas Wein."

„Trinke Du zuerst."

Regina gehorchte. Der Wein schien seine Lebensgeister wieder etwas anzuregen, seine Augen bekamen wieder Glanz, seine Züge Bewegung.

„Daß ich Dich noch einmal, — so bald wiedersehen würde," sagte Regina mit bebender Stimme und eine Thräne glänzte in ihrem Auge, „es ist so weit über all mein Hoffen und Erwarten, daß ich es noch immer nicht fassen kann. — Dein Vater wird hocherfreut sein, daß Du Dich zur Rückkehr entschlossen hast. Willst Du ihn heut noch begrüßen?"

Harald schüttelte den Kopf und stützte die Stirn, vor sich hinblickend, in die Hand.

„Er wird zeitig genug erfahren, daß ich hier bin. Lassen wir ihm heut noch Ruhe."

„Ich habe nicht geglaubt, daß es ihm gelingen werde, Deinen Entschluß umzustoßen. — Oder ist es etwas anderes? — Ist es meine Schuld, — Harald? — O daß ich mich des Wiedersehens mit ruhigem Herzen freuen könnte! — Aber ich fühle eine Bangigkeit, als ob ein schweres Unglück geschehen sei oder noch bevorstünde, — ich bitte Dich, sprich, Geliebter, erkläre mir alles!"

Harald zögerte mit der Antwort. „Was ist da zu erklären? — Ich bin da, laß Dir das genügen. Es ist besser, viel besser, wenn Du um nichts weißt."

Er saß noch immer aufgestützt und beschattete die Augen mit der Hand. Regina begann wieder zu zittern, wie bei seinem ersten Anblick.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860428023/fragment/page=0001

trümmert sein, da zahlreiche Trümmer davon hier aufgefangen und geborgen wurden.

— Dem Militär-Intendanten Jagel des IV. Armeecorps ist der Titel und Rang eines Wirklichen Geheimen Kriegsraths und Raths zweiter Klasse verliehen.

— Dem seither bei der Altbeleihung für Kirchen- und Schulwesen der kgl. Regierung zu Merseburg beschäftigten Regierungs-Assessor Breyer ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts Jlienburgen, Reg.-Bez. Lüneburg, übertragen.

— Der ordentliche Lehrer am Gymnasium in Heiligenstadt, Titular-Oberlehrer Dr. Mock, ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert.

— Dem Kossäthen und bisherigen Kirchenältesten Friedrich Meyer zu Groß-Rodensleben im Kreise Wolmirstedt ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— In Neustadt a. S. wurde anläßlich der Erkrankung des Rentbeamten H. eine Prüfung der Rentamtskasse vorgenommen, bei welcher sich ein Fehlbetrag von 17,000 M. herausstellte.

— Zur Neuverpachtung der im Kreise Kalbe belegenen Domäne Gottesgnaden-Trabitz mit dem Vorwerke Colno und der sogen. Striepenmark ist auf den 20. Mai 11 Uhr vor der kgl. Regierung zu Magdeburg Termin angesetzt.

☉ **Oranienbaum**, 22. April. Die kürzliche Notiz über das Bahnprojekt Dessau-Oranienbaum-Wörlitz enthält inisofern eine sachliche Unrichtigkeit, als vom Kreise Dessau nicht 50,000 M. Unterstützung gewährt wurden, sondern 150,000 M. Wir können uns auch nicht zu dem Glauben bequemen, daß das hiesige Projekt sich einer geringern Sympathie bei unsern Landtagsabgeordneten zu erfreuen habe, als z. B. das Projekt Gernrode-Harzgerode. Der preußische Staat hat seine Einwilligung zum Weiterbau der letztgenannten Strecke auch noch nicht gegeben, wie aus den Verhandlungen des Landtages vom 19. März ersichtlich ist; auch von der Rentabilität dieser Strecke waren die herzogliche Regierung und fast alle Landtagsabgeordnete nicht überzeugt, und doch haben beide, Regierung und Landtag, eine Unterstützung von 300,000 M. bewilligt. Hinsichtlich der Rentabilität dürfte sogar unsere Strecke der Harzbahn voraus sein, da namentlich die Fortsetzung bis Station Bergwitz als ziemlich sicher anzunehmen ist. Außerdem wird vom Staate zur hiesigen Strecke bei einem Grundkapital von 1,650,000 M. eine Unterstützung von nur 200,000 M. erbeten werden, während zur Strecke Gernrode-Harzgerode bei einem Grundkapital von 900,000 M. vom Staate 300,000 M. und 560,40 ar Bauareal bewilligt sind. Wir sind darum der Zuversicht, daß unser „verlorener Winkel" des Anhaltlandes dasselbe Wohlwollen in den maßgebenden Kreisen finden wird wie der „arme Harz."

Vermischtes.

— [Die Fußwaschung in der wiener Hofburg.] Im Ceremoniensaale der Hofburg wurde am Gründonnerstag, wie alljährlich üblich, vom Kaiser von Oesterreich die Fußwaschung an zwölf Greisen vollzogen. Vor derselben wurde in der Hofburgkapelle ein Hochamt celebrirt, welchem der Kaiser und die in Wien weilenden Erzherzoge beiwohnten. Der Ceremonie wohnten u. a. die sämmtlichen Minister, ferner die Geheimräthe Anton Ritter v. Schmerling und Graf Wilczek, endlich Botschafter Graf Nigra bei.

— [Ein seltsamer Fall] wird aus Würtemberg gemeldet: Aus dem Neckarthal wanderte vor Jahren ein Mädchen, die Tochter eines Glasers, mit ihrem unehelichen Kinde nach Amerika aus. Das Kind ist inzwischen herangewachsen und hat sich in Chile reich verheirathet. Vor einigen Wochen kam nun eine Sendung von 6000 M. an die Ortsbehörde für den „Vater" des Mädchens. Derselbe hatte aber seiner Zeit vor Gericht die Vaterschaft bei der Klage um Alimentation abgeschworen. Würde er die verlochende Summe annehmen, so müßte er sich selbst des Meineids anklagen. Bis jetzt ist noch kein Ausweg aus dem Dilemma gefunden.

— [Die Feuersbrunst in Stryj.] Es ist natürlich, daß die ersten Nachrichten über eine so furchtbare Katastrophe wie die Feuersbrunst in Stryj ungenau und theilweise übertrieben waren. Jetzt liegt nun endlich eine genaue Uebersicht über den angerichteten Schaden vor, durch welche ein großer Theil der früheren Nachrichten richtig gestellt bezw. ergänzt wird. In der am Donnerstag abend in Lemberg stattgehabten Sitzung des Landes-Hilfscomite's für Stryj wurde mitgetheilt, daß 643 Wohnhäuser bei dem Brande zugrunde gegangen und 868 Familien obdach- und unterstandslos geworden sind. Der Schaden an Waaren, Kleidern und Wohnungseinrichtungen beläuft sich auf 2 Millionen Gulden. Bei den krakauer Versicherungsgesellschaften waren die abgebrannten Gebäude mit 400,000 fl. assekurirt, bei anderen Gesellschaften mit 180,000 fl. Der stryjer Bürgermeister Dr. Fruchtmann berechnet die Kosten der zu erbauenden Baracken auf 30,000 fl. Zur theilweisen Wiederherstellung der Stadt sei ein Betrag von 2½ Millionen Gulden nothwendig; 800,000 fl. müßten sofort ausgeschrieben werden, und zwar im Wege einer Anleihe. Da jedoch die Stadt nunmehr ganz verarmt sei, wäre es Ausgabe und Pflicht des Bezirkes, der in den Provinzialeinnahmen der Stadt Stryj eine Deckung habe, das Ansehen aufzunehmen. Der Wiederaufbau von Stryj müsse energisch und nach einem bestimmten Plane vorgenommen werden. Dr. Zgorski meinte, es solle in Stryj ein Regierungskommissar mit außerordentlichen Vollmachten eingesetzt werden. Eine besondere Hilfsaktion müsse zugunsten der ruinirten stryjer Handels- und Gewerbetreibenden organisirt werden. Wie festgestellt wurde, ist der Brand durch eine feuergefährliche Prozedur beim Abtrechen eines Schweines in dem Hause eines Schmiedes in der Casimirgasse entstanden.

[Der Untergang des „Oregon."] Man schreibt uns: Die in Liverpool unter dem Vorsitz des Wreck Kommissioner, Mr. H. C. Rothery, geführte handelsamtliche Untersuchung über die mit dem Untergange des Cunarddampfers „Oregon" verknüpften Umstände hat nach mehrtägiger Verhandlung am Donnerstag ihren Abschluß gefunden. Der Gerichtshof fand, daß das Unglück unzweifelhaft dem Zusammentreffen eines dreimastigen Schuner zuzuschreiben sei; daß die direkte Ursache des Untergangs des Dampfers die Unmöglichkeit war, die Verschlagthür zu schließen; daß mit einigen Ausnahmen bewundernswürdige Disziplin aufrechtgehalten wurde; daß der erste Steuermann einigen Tadel verdiene, weil er nicht einen wachsamen Ausguck hielt; daß aber diese Pflichtvernachlässigung die Zurückhaltung seines Certifikats nicht rechtfertigen würde; und daß der Kapitän und die übrigen Offiziere von jedem Tadel freizusprechen seien.

— [Ermittelter Juwelendieb.] Der Urheber des Einbruchs beim Juwelier Lindner in der Oranienstraße zu Berlin ist in der Person des Zuchthäuslers Albert Schilling, des „lieben Albert" in der Verbrecherwelt, in einem Versteck der Naunynstraße festgenommen worden. Trotzdem er seit seiner Entlassung aus dem Zuchthause nirgends gearbeitet hat, wurden bei ihm doch über 150 M. baares Geld vorgefunden und Briefe, die darauf hinweisen, daß er mit bekannten Hehlern im Verkehr gestanden. Schilling bequemte sich denn auch, dem Kriminalkommissar Wenn ein Geständniß abzulegen. Er will das Geschäft „ausbaldowert" und dann mit einem Komplizen, einem bei der Kriminalpolizei aber gar nicht bekannten Einbrecher Wassermann, ausgeführt haben. Ueber den Verbleib des gestohlenen Gutes, das bekanntlich mit 16,000 M. bewertet ist, giebt der alte Einbrecher an, daß sein angeblicher Komplize Wassermann vor einigen Tagen mit der ganzen „Sore" erst nach London abgereist sei, um dieselbe dort zu „verschärfen". Den letzteren Angaben des Verbrechers schenkt aber die Kriminalpolizei keinen Glauben, hofft vielmehr den wirklichen Komplizen des Schilling zu ermitteln und auch einen Theil des gestohlenen Gutes wieder herbeizuschaffen.

Handels, Verkehrs- und Börsenmachrichten.

— In den Generalversammlungen der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn und der Hessischen Ludwigsbahn wird demnächst werden, nach Analogie der Pfälzischen Bahnen und der Thüringischen Südbahn den Beitrag, welcher für den gesetzlichen Reservefonds zurückzustellen wäre, zur Dividendenverteilung zu verwenden. Sollte dies nicht die Majorität finden, so werden Klagen auf Herausgabung angestrengt werden.

— Die Süddeutsche Bodenkreditbank verloost am 3. Mai etwa 12 Mill. Mark 4proz. Obligationen, darunter den vollständigen Rest der noch umlaufenden Thaler- und Guldenstücke.

— Schwedische 10-Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet 1. Mai statt. Gegen den Kursverlust von ca. 30 M. am Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,80 M. auf das Stück.

— Die Anträge für die auf den 14. Mai berufene Generalversammlung der Schiff- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Germania lauten: Herabsetzung des Grundkapitals von 3,700,000 M. auf 3,200,000 M. durch Zusammenlegung von Stamm-Prioritäts-Aktien in Vorzugs-Aktien Lit. A., Ausgabe von weiteren 1 Million Mark Vorzugs-Aktien Lit. A. gegen Einlieferung von Stamm-Prioritäts-Aktien gleichen Betrages und Zuzahlung von 20 Proz. des Nominalbetrages, Erhöhung des Grundkapitals um 500,000 M. durch Ausgabe von Vorzugs-Aktien Lit. A. sowie Aufhebung des Generalversammlungs-Beschlusses vom 26. Jan. 1885.

— Eisenbahn-Einnahmen. * Wien, 23. April. (Telegr.) Ausweis der Karl Ludwigs-Bahn (gesammtes Netz) vom 11. bis 20. April 164,879 Fl., Mindereinnahme 36,054 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 127,372 Fl., Mindereinnahme 27,612 Fl.

Waaren- und Produktenberichte.

Spiritus.

* **Berlin**, 24. April. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine fester. Gek. 90,000 L. Kündigungspr. 35,07 bez. Durchschnittspr. — M. loco o. Faß — M., per diesen Mon. 35,6 bis 35,8 bis — bez., per März — bis — bez., per April — bis — bez., per Mai — bis — bez., per März-April —,— bis — bis — bez., per April-Mai 35,6 bis 35,8 b. 35,5 bez., per Mai-Juni 35,6 bis 35,9 bis 35,9 bez., per Juni-Juli 36,6 bis 36,4 bis 36,5 bez., per Juli-Aug. 37,3 bis 37,5 bis 36,9 bez., per Aug.-Sept. 38,0 bis 38,2 bis 38,3 bez., per Sept.-Okt. 38,9 bis 39,1 bis 39,0 bez., per Okt.-Nov. — bis — bis — bez. — Spirituspr. per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 35,1 bis 34,8 bis — bez., ab Speicher — bis — bez.

* **Magdeburg**, 24. April. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 34,80—35,70.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 24. April. **Hermann Walther.** (Wochenbericht.) Die Festigkeit im Spiritusmarkt hielt unverändert an und war namentlich greifbare Ware, trotzdem die Forderungen dafür ungefähr 1 M. erhöht waren, lebhaft gefragt. Die Umsätze blieben aber unbedeutend, weil Abgeber, welche an bessere Preise glauben, sehr zurückhalten und selbst eine neuerdings von Berlin gemeldete Mattigkeit unberücksichtigt ließen. Der Terminhandel hingegen war vollständig leblos, weil die bevorstehende Steuerveränderung die Unternehmungslust lähmt. Wie es heißt, soll die neue Steuervorlage, welche eine Ermäßigung für die kleineren und eine Beibehaltung der jetzigen Maischraumsteuer für die größeren landwirtschaftlichen Brennereien, hingegen eine namhafte Erhöhung für die industriellen Brennereien vorschlägt, vom Bundesrathe angenommen sein. Letzteres würde hauptsächlich die großen Brennereien Schlesiens, Posens und Brandenburgs treffen. Wegen einer Verzehrsteuer schweben noch die Unterhandlungen, wobei eine Nachbesteuerung der Vorräthe ins Auge zu fassen wäre, welche aber nur die großen Spirituslager, nicht aber die vorräthigen Fabrikate treffen würde. Aus letzterem Grunde dürfte dem Kleinhandel ausgeholfen sein, jetzt noch seine Vorräthe zu vermehren, da eine so günstige Gelegenheit sein Lager billig zu verwohlfeilnähigen, noch niemals dagewesen ist und kaum wieder eintreten dürfte. Eine Gelegenheit ist um so weniger, dabei, als die Preise an und für sich so niedrig sind wie nie, so daß sie einen Verlust von vornherein fast ausschließen. Kartoffelspiritus dagegen ohne Faß war amtlich notirt von 34,80—35,70 M. ab Speicher, Kahn oder Bahn und bei freier Verladung des Gebinde ungefähr 1 M. mehr gefordert.

* **Leipzig**, 24. April. Per 10,000 Liter-Proz. ohne Faß loco 35,20 Gd. Besser.

* **Posen**, 24. April. (Telegr.) Loco ohne Faß 33,70, pr. April 33,70, pr. pr. Mai 33,90, pr. Juni 34,70, pr. Juli 35,50, pr. Aug. 36,30, pr. Sept. 37,00. Gek. — Liter. Flau.

* **Breslau**, 24. April. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. April-Mai 33,00, pr. Juni-Juli 34,80 pr. Aug.-Sept. 36,60.

* **Stettin**, 24. April. (Telegr.) Matt, loco 34,50, pr. April-Mai 34,40 pr. Juni-Juli 35,90, pr. Aug.-Sept. 37,50.

* **Hamburg**, 24. April. (Telegr.) Still, pr. April-Mai 23½ Br., pr. Mai-Juni 23½ Br., pr. Juni-Juli 24¼ Br., pr. Aug.-Sept 25½ Br.

Zucker.

* **Magdeburger Börse**, 24. April, mittags. **Rohzucker.** Mit dem Verlauf des Geschäfts in verflossener Woche haben wir, trotzdem es eine Festwoche war, alle Ursache, zufrieden zu sein. Von Beginn an herrschte ein fester, vertrauensvoller Ton, der sowohl dem Export als auch mehreren inländischen Raffinerien Veranlassung gab, sich beim Einkauf im Verhältniß der einlaufenden Offerten zu betheiligen; alsdann aber die günstige Lage des Marktes in den letzten Tagen noch durch Berichte von den großen Russischen märkten, die rapide Tendenz bei steigenden Preisen meldeten, wesentliche Unterstützung fand, war es trotz etwas stärkeren Angebots möglich, successive höhere Forderungen durchzusetzen, und zwar dergestalt sich die Preisbesserung um Durchschnitt für alle Qualitäten auf ca. 30—40 Pfg. Umgesetzt wurden ca. 197,000 Ctr. Raffinirte Zucker. Bei zwar ruhiger, jedoch ohne Notirungsänderung fester Tendenz unseres Marktes bedangen Verkäufer für die begehrteren Zucker gut behauptete, vorwöchentliche und in den letzten Tagen auch 25 Pfg. höhere Preise, zu welchen besseren Werthen genaßhafte Zucker gefragt blieben. Melasse, effektiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne; 38,50 bis 4,40 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend 43—43° Bé., excl. Tonne — Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° 1.4118 spec. Gewicht).

Ab Stationen:

Granulatedzucker, incl.		—	M. per 50 kg	
Krystallzucker I.,	über 98%	—	„	do.
do.	II., „ 96	—	„	do.
Kornzucker, exkl. von	97 „	—	„	do.
do.	„ „ 96	22,50—23,00	„	do.
do.	„ „ 95	—	„	do.
do.	„ „ 94	—	„	do.
do.	„ 88° Rendem.	21,50—22,00	„	do.
Nachprodukte,	88—92	—	„	do.
do.	„ 75° Rendem.	18,80—19,80	„	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade,	fein, exkl. Faß	28,00 M.	per 50 kg	
do.	fein, „	27,50—27,75	„	do.
Melis,	fein, „	27,25	„	do.
do.	mittel „	—	„	do.
do.	ordinär „	—	„	do.
Würfelzucker, I.,	inkl. Kiste	—	„	do.
do.	II., „	28,00—28,50	„	do.
Gem. Raffinade, I.,	inkl. Faß	—	„	do.
do.	II., „	26,25—27,00	„	do.
Gem. Melis	I., „	25,75	„	do.
do.	II., „	—	„	do.
Farin	„	22,75—25,00	„	do.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Braunschweig**, 24. April. (Bericht von Oberzh. Meuke.) **Rohzucker.** Die vorwöchige günstige Tendenz des Marktes übertrug sich in erhöhtem Maße auf den Verlauf des dieswöchigen Geschäfts. Während die Raffinerien fortfuhren, ihren theilweise dringenden Bedarf zu decken und genöthigt waren, die höheren Forderungen der Inhaber zu bewilligen, wurden auch die Exportkäufer durch die bessere Gestaltung der Auslandsmärkte in die Lage versetzt, den anziehenden Preisen zu folgen und hätten als zuvor in den Verkehr mit einzugreifen. Eine besonders kräftige Anregung erfuhr die Stimmung in der zweiten Wochenhälfte und die Preisbesserung machte langsame aber stetige Fortschritte; erste Produkte, über wie 96er gewannen ca. 30 Pf., Nachprodukte ca. 40 bis 50 Pf. per Ctr. gegen vorige Notiz. Kristallzucker waren nur wenig im Handel. Die Umsätze belaufen sich auf zusammen ca. 77,000 Ctr. — **Raffinirter Zucker** verkehrte des Oberpreises halber in nicht so lebhafter Frage bei fester Tendenz. — Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.				Rohzucker. (Polarisationen nach Dr. Frühling & Dr. Schulz hier.)		
Melis I.	M. 26,50	—,— excl. F.		Krystall-Zucker	M. —,—	—,— incl.
Melis I.	„ 28,00	—,— „ „		Kornzucker 96%	„ 22,80—22,50	excl.
Melis II.	„ 27,50	—,— „ „		gem. Raffinade	„ 29,00—28,00	incl. S.
gem. Raffinade	„ 29,00—28,00	incl. S.		Melis I.	„ —,—	—,— „ „
Melis I.	„ —,—	—,— „ „		Würfelraffin. I.	„ 31,00	—,— „ „
Würfelraffin. I.	„ 31,00	—,— „ „		do. II.	„ 30,50—30,00	„ „ „

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5° Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entzuckerung 4,50—4,00 Mark und für Brennereien —,— Mark. Die Preise verstehen sich pr. 50 kg.

* **New-York**, 24. April. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4.95.

Petroleum.

* **Berlin**, 24. April. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. fest. Gek. — Ctr. Kündigungspr. — M. loco —,— Durchschnittspr. —,—, per diesen Mon. 22,05 bis —, per März-April —,—, per April-Mai —,—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,—, per Sept.-Okt. 22,07.

* **Stettin**, 24. April. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1½% Tara 11,40 M.

* **Hamburg**, 24. April. (Telegr.) Matt. Standard white loco 6,55 Br., 6,45 Gd., pr. April 6,40 Gd., pr. Aug.-Sez. 6,90 Gd.

* **Bremen**, 24. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,50 bez. u. Br. Fest.

* **Antwerpen**, 24. April. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 16½ bez., 16½ Br., pr. Mai — bez., 16½ Br., pr. Juni — bez., 16½ Br., pr. Sept.-Dez. — bez., 17½ Br. Ruhig.

* **New-York**, 24. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅞, do. Pipe line Certificates — D. 72½ C.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Allg.-Verf.-Termin	Prüfungs-Termin
H. Auerbach, Wirthschaftsbesitzer u. Fleischer (Nachl.)	Großwaltersdorf	Brand	19.4.	13.5.	8.5.	22.5.
Karl Moritz Pöschel, Bäcker	Chemnitz	Chemnitz	19.4.	15.5.	5.5.	5.6.
Wilhelm Deuss, Kfm.	Eustirchen	Eustirchen	17.4.	25.5.	17.5.	1.6.
Gustav Schmiedt, Kfm.	Gumbinnen	Gumbinnen	17.4.	17.5.	10.5.	24.5.
Hugo Sawatzky, Kfm.	Ditzberg	Ditzberg	20.4.	25.5.	11.5.	22.6.
† K. F. Rentsch, Gutsbes. (Nachlaß)	Neuenlalg	Plauen	20.4.	20.5.	29.5.	29.5.
Theodore Engel, Posamentier-, Weiß- u. Kurzwaarenhändler	Stettin	Stettin	21.4.	25.5.	30.4.	2.6.
Meier Klein, Viehhändler	Irrlentdorf	Zweigenhain	19.4.	20.5.	17.5.	10.5.
Josef Stern, Spinnereibes.	Scheibe	Zittau	21.4.	24.5.	10.5.	1.6.

„Was ist geschehen, Haralb — sprich! — Ich will, ich muß es wissen. Ich habe ein Recht, alles zu erfahren, was Dich betrifft, nicht wahr?"

„Ja, aber laß es ruhen, dringe nicht in mich! — Was nützt es, Unabänderliches hin und her zu wenden? — Ich ertrug es nicht länger, Dir fern zu sein, deshalb kam ich zurück. Jetzt bin ich bei Dir, — nun habe ich Ruhe und keine Macht der Welt soll mich wieder von Dir trennen. Ist Dir das genug?" —

Er faßte ihre Hand, zog sie sanft näher und schmiegte seinen Kopf an ihre Brust, wie ein müdes Kind, das bei der Mutter Zuflucht sucht.

Sie strich ihm das wirre Haar aus der Stirn: „Du hast meinen Brief nicht erhalten?"

„Doch — ich habe ihn, — habe ihn auch gelesen, — aber es war zu spät."

„Zu spät?"

„Ich war schon unterwegs — und wozu auch noch länger gegen das Geschick ankämpfen? — Was hat es genützt, Dich zu fliehen? — Mit Menschenkraft gegen Göttermacht zu ringen ist vermessenes Thorenwerk. — Ueberdies, — wir sind jetzt geborgen vor Spähern und Verräthern. Wir brauchen nicht länger mit Todesfurcht die Blüthe des Augenblicks zu brechen und mit zitternden Lippen an dem Kelch der Freude zu nippen. Der Elende, der mich zum Sklaven erniedrigte, der mich verächtlich machte vor der Welt und vor mir selbst, er — ist nicht mehr."

Haralb's Brust hob sich in tiefem Aufathmen, ein dämonischer Freudenschein glitt momentan über sein Gesicht.

Regina fühlte ihr Blut erstarren.

„Du meinst Ludwig?" fragte sie, „er ist todt? — so plötzlich? — wie ist das geschehen?"

„Gleichviel, — laß Dich das Wie nicht kümmern, sei zufrieden mit der Thatsache."

„Haralb — es ist doch nicht möglich, — daß Du — Du —" sie vermochte nicht, es auszusprechen.

„Daß ich mich, — in einem Augenblicke, wo mein Geschick und Deins auf der Schneide des Schwertes schwebte, von meinem Todfeinde befreit habe, willst Du sagen?" vollendete er gelassen. „Und wenn dem doch so wäre?"

„Nein — nein — o habe Erbarmen, sage, daß es nicht wahr ist!" flehte Regina, unwillkürlich von ihm zurücktretend und ihn voll Entsetzen anstarrend.

„Bist Du so schwach? — Zitterst Du, weil ich das vermochte, und trautest Dir doch die Kraft zu, weit Schrecklicheres zu vollbringen? — Regina!"

Sie hatte sich von ihm weggewandt und ihr Gesicht mit den Händen bedeckt.

„Regina!" wiederholte er nach einer Pause halblaut, in durchdringendem, gebieterischem Ton. „Wende Dich nicht so voll Abscheu von mir ab, — ich ertrage das nicht! — Alles auf der Welt kann ich verlieren — nur Dich nicht. — Du gehörst mir. — Vergiß das nicht! — Regina — sieh mich an!"

Er hatte ihr die Hände vom Gesicht gezogen und blickte ihr mit verzweiflungsvoller Frage, flehend, drohend in die Augen.

„Ich gehöre Dir," wiederholte Regina tonlos, ruhig und todtenbleich. „Dir in Verderben und Tod. Ich bin Deine Mitschuldige, Haralb, — nein, die Hauptschuldige an Deinem Verbrechen; und ich wollte, ich könnte für Dich tragen, was Du auf Dich herabbeschworen hast. Aber — Unglückseliger! — warum bist Du hierhergekommen? — Man wird Dich verfolgen und entdecken! Warum hast Du die Reise nach Afrika aufgegeben, die jetzt Deine Rettung sein würde?"

Haralb schüttelte den Kopf.

„Das ist vorbei. Unter Männern, wie die, die bei der Expedition sind, ist mein Platz nicht mehr."

Regina fand kein Wort weiter. Sie stand und blickte auf den Geliebten, der allmälig in apathisches Brüten versank und suchte ihre Gedanken zu sammeln. Nach einer Weile fuhr Haralb auf, faßte ihre beiden Hände und blickte ihr voll heißer Seelenangst in die Augen.

„Verstoße mich nicht, Regina! — Heiße mich nicht gehen! — Die Welt ist versunken und gestorben für mich. — Ich habe nichts mehr und will nichts mehr als Dich und Deine Liebe! — Ich werde wahnsinnig, wenn Du mich verlassen könntest!"

„Ich Dich verlassen, Haralb?" erwiderte Regina mit erstickter Stimme. „Eher könnte ich mich von mir selber trennen."

„Dulde mich nur in Deiner Nähe," fuhr er mit demüthiger Bitte fort und legte ihre Hand auf seine Stirn. „Du hast nichts von mir zu befürchten; ich werde Deinem Wink gehorsam sein, Dir fern bleiben, so Du es verlangst — wenn ich nur dieselbe Luft mit Dir athmen, Dein theures Antlitz sehen, Deine Stimme hören darf."

Regina konnte nicht sprechen, aber sie umschloß ihn fest und innig mit ihren Armen, legte ihr Haupt an seine Schulter und ließ ihren Thränen freien Lauf.

(Forts. folgt.)

Druck und Verlag von Otto Dendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860428023/fragment/page=0002